

JULI 2019

Freust du dich schon auf Deutschland? Wirst du uns vermissen? Wie hat dir Brasilien gefallen? Was sind deine Pläne für die Zukunft? – Einige Beispiele der Fragen mit denen ich mich bereits in diesem Monat schon immer wieder auseinandersetzen musste und durfte. Dabei erscheint es doch komplett surreal ein Leben in einem Land zu planen, in dem man sich gerade gar nicht befindet. Fühlt es sich einerseits so an, als würde die Zukunft noch in weiter Ferne liegen, holt mich doch zunehmend die Realität und somit auch mein Leben in Deutschland ein. Zu Beginn des Monats blieben mir noch 5 Wochen in Brasilien, ein Grund mehr die verbleibende Zeit so gut es geht zu nutzen und zu genießen.

Die bereits im letzten Monat begonnenen Vorbereitungsarbeiten für das „Festa Junina“ von Kobra in Alfredo de Castro wurden zu Beginn des Monats beendet und das langersehnte Fest endlich gefeiert. Neben dem Volkstanz „Quadrilha“, der unter anderem auch die Eltern miteinbezog und einem Kostümwettbewerb für die schönsten und traditionellsten Kostüme, gab es natürlich auch reichlich für dieses Fest typisches Essen wie Pipoca (Popcorn) und Cachorro quente (Hot Dog). Zwischendurch wurde Rikes Vater, der an diesem Tag das Projekt besuchte immer wieder mit Fragen gelöchert, welche er natürlich in den meisten Fällen nicht verstand, was auch zur allgemeinen Erheiterung beitrug. Für besondere Freude sorgte es, dass auch wir mit „Quadrilha“ tanzten und so kam der Spaß auf jeden Fall nicht zu kurz.



Seit bereits mehr als einem Monat streikten die bundesstaatlichen Schulen was bedeutete, dass eine Vielzahl der Kinder seit mehr als 4 Wochen die Schule nicht besuchte. Einerseits sorgte dies für Freude, denn klar, wen freut es nicht, mal nicht in die Schule gehen zu müssen, aber andererseits beschwerten sich immer mehr Kinder, dass sie gelangweilt seien und nichts zu tun hätten und auch im Projekt machte es sich bemerkbar, dass die Kinder nicht richtig ausgelastet waren. Sinnvolle Intentionen des Streiks hin oder her, aber muss man das Ganze auf Kosten der sowieso schon mangelnden Schulbildung der Kinder austragen?

Mitte des Monats begannen zusätzlich die den Schulausfall noch weiter verlängernden, zweiwöchigen Winterferien, die auch das Projekt betrafen. In der Woche vor diesen Ferien hatten wir mit den Kindern eine „Gincana“ (Geschicklichkeitswettbewerb), bei der die Kinder in mehreren Gruppen gegeneinander antraten geplant. Die sonst aus sportlichen Wettkämpfen bestehende Gincana haben wir dieses Mal um ein paar Wissensaufgaben aus dem Bereich Geografie erweitert. An dieser Stelle möchte ich vermerken, dass Deutschland auch nach mehrfachen Nachfragen hin keine Stadt und auch kein Bundesland Brasiliens ist. Außerdem ist Brasilien trotz der beachtlichen Größe kein Kontinent.... Zumindest noch nicht.



Am letzten Tag vor den Ferien haben wir uns zur Aufgabe gemacht der Fassade des Büros von Kobra, welches sich im Viertel „Vila Operária“ befindet einen neuen Anstrich zu verpassen. Aus einer cremefarbenen Wand mit Filzstift- und Kugelschreiberkritzeleien wurde so innerhalb eines Tages eine ziemlich bunte, auffällige Wand und alle mitarbeitenden Kinder waren stolz an dieser Aktion teilgenommen zu haben.



In Rondonópolis kam schließlich tatsächlich der Winter an, sofern man bei ca. 16 Grad Celsius von Winter sprechen kann. Besagter Winter hielt dann immer wieder 2-3 Tage an und sorgte, genau wie die normalerweise alltägliche Hitze, für ordentlich Gesprächsmaterial. Das Vorurteil, dass wir Deutschen die Kälte ja gewohnt seien und es nicht anders kennen würden, konnte ich endgültig widerlegen, da sich selbst meine Gastfamilie immer darüber amüsierte, dass ich die erste Person in der Familie war, die es fröstelte. Den temperaturmäßigen Tiefpunkt diesen Monat habe ich gemeinsam mit meiner Gastfamilie im Stadion bei einem Footballspiel meines Gastbruders verbracht. Erst wurde ich ausgelacht, weil ich mit drei Pullis im Zwiebellook das Haus verließ, aber im Endeffekt wurde ich um meine Pullis beneidet und es wurde sich um die mitgebrachte Wolldecke gerissen. Auch das mitgebrachte Essen, was normale Konsumenten wohl in einer Woche verzehrt hätten, hatten wir bereits im ersten

Viertel des Spiels eng aneinander gekuschelt gegessen. So blieb uns nur noch der „Chimarrão“ die heiße Version des „Tereré“, die einem Kräutertee ähnelt, um uns von der Kälte abzulenken. Insgesamt war es ein super witziger Abend und ich konnte mal wieder feststellen, dass ich wohl Teil der verrücktesten und peinlichsten Familie Brasiliens bin und nach den ganzen Jubelrufen hätte es mich nicht gewundert, wenn mein Gastbruder uns nach dem Spiel verleugnet hätte.



Außerdem besuchte ich mit Freunden das „Festdrilha“, ein Tanzwettbewerb bei dem Quadrilhagruppen aus ganz Mato Grosso mit ihren Tänzen gegeneinander antraten und uns zum Staunen brachten. Ungefähr eine halbe Stunde dauerten jeweils die Tänze der Gruppen, die uns mit ausgefallenen und aufwändigen Choreografien, welche bereits Shows glichen sowie durch die ausgefallenen Kostüme unterhielten.



Am 29. Juli begann das wohl letzte Kapitel meines SDFV's. Die Ankunft und folgende Einführung unserer Nachfolgerfreiwilligen stand bevor. Da dies aber nochmal eine andere Geschichte ist möchte ich davon erst in meinem letzten Bericht erzählen.

Bis dahin alles Gute,

Eure Janina